

# PREDIGT

## Gottes Wort für dein Leben

29.09.2019

### Predigt an Erntedank: Schatz im Acker

Alfred Loosli ist 82 Jahre alt. Er ist Landwirt in der Schweiz, oberhalb von Ueken im Aargau hat er Kirschbäume. Im November 2015 ist er in den Bäumen, als er etwas Grünes in der braunen Erde sieht. Er beginnt zu graben und findet 19 Münzen. Als sein Sohn sie zu den Behörden bringt wird klar: Die Münzen sind römische Münzen aus dem 3. Jahrhundert. Bronze mit ein bißchen Silber drin. Der Landwirt Loosli lässt unter seinen Kirschbäumen graben und manche muss man dafür sogar mit Wurzeln ausgraben. Insgesamt findet man in seinem Boden 4218 Münzen, es ist ein Schatz wie ihn Europa selten gesehen hat. Landwirt Loosli muss den Schatz hergeben, weil er dem Kanton gehört und nicht ihm, aber ein paar Münzen behält er sich selbst doch. [<https://www.aargauerzeitung.ch/aargau/fricktal/bauer-findet-schatz-ich-dachte-wer-hat-denn-diese-muenze-verloren-129746281>]

Jesus erzählt ein Gleichnis und scheinbar ist er da sehr nah an dem, was man im wirklichen Leben erleben kann. Denn es ist mehr als nur eine erfundene Geschichte. Für uns ist es der Predigttext für heute: Mt 13,44

***Das Himmelreich gleicht einem Schatz, verborgen im Acker, den ein Mensch fand und verbarg; und in seiner Freude geht er hin und verkauft alles, was er hat, und kauft den Acker.***

Liebe Gemeinde, wir schauen dieses Gleichnis heute mal in zwei Perspektiven an. Zuerst im ganz wörtlichen Sinn, dann im übertragenen Sinn (es ist ja ein Gleichnis, mit dem Jesus etwas sagen will). Und ihr werdet sehen: Beide Auslegungen geben uns etwas für unser Leben mit.

#### 1. Schätze/Gaben Gottes im Acker

Da findet ein Landwirt beim Arbeiten auf dem Acker einen Schatz. So wie Alfred Loosli. Wieviel der letztlich in Franken wert ist wird nirgends erwähnt, ist vielleicht auch gar nicht so entscheidend. Letztlich hat der Bauer von seinen anderen Kirschbäumen nach der Ernte mehr erwirtschaftet. Und wenn wir hier heute am Erntedankaltar sehen, was ein Acker hervorbringt, was uns in der Schöpfung geschenkt ist, dann ist das auch ein wertvoller Schatz. Zwar kein römischer, aber man könnte sagen, ein göttlicher. Gott beschenkt uns. **Was wächst im und auf dem Acker und auf den Bäumen, das sind Gaben Gottes, die wir dankbar annehmen dürfen und über die wir uns freuen dürfen wie über einen Schatz.**

Deshalb feiern wir heute Erntedank. Wir staunen über das, was Gott schenkt, und sagen ihm Danke. Im Gleichnis von Jesus sind zwei Dinge besonders beeindruckend: Ich finde toll, dass der Bauer sich so freut. Was er unverhofft findet, das löst in ihm eine Freude aus. Wenn ich sehe, was Gott uns in seiner Schöpfung schenkt und was Landwirte gesät haben und ernten durften, dann können wir uns freuen. Heute soll ein Tag der Freude sein über das, was Gott schenkt, und nicht gleich wieder ein Klagen über das, was noch möglich wäre oder was wir uns sonst noch wünschen würden. Erstmal freuen. So wie der Bauer, als er den Schatz findet.

Und dann zeigt uns das Gleichnis, wie wertvoll der Schatz für ihn ist. So wertvoll, dass er alles andere verkauft, um diesen noch größeren Wert zu bekommen. Da hat sich in unserer Zeit etwas gedreht, hat man den Eindruck. Für die Lebensmittel möchte man eher so wenig wie möglich ausgeben. Auch wenn sie von irgendwoher auf langen Wegen transportiert wurden. Wir könnten aus dem Gleichnis mitnehmen, dass wir die Gaben Gottes, die Erntegaben hier am Altar und daheim in den Speisekammern als so wertvoll erkennen, dass wir auch bereit sind, dafür etwas mehr auszugeben bzw. nicht gerade da jeden Cent zu sparen versuchen. Einfach aus Dankbarkeit denen gegenüber, die auf den Acker fahren und die Früchte pflügen und ernten. Und vor allem in Dankbarkeit gegenüber Gott, der uns Wertvolles schenkt, damit wir leben können. → **Lebensmittel sind wertvoll. Dass wir sie ernten können ist eine Gabe Gottes.**

Die Gaben Gottes in seiner Schöpfung sind ein wertvoller Schatz für uns. Auch wenn sie nicht so selten sind wie die römischen Münzen von Bauer Loosli. Wir dürfen diesen Wert (vielleicht heute wieder neu) erkennen und uns deshalb auch darüber freuen. Dann werden wir auch bei jedem Essen Gott dankbar sein für seine Gaben. Wenn man ihm das vor dem Essen sagt in einem Tischgebet, dann ist das Ausdruck für Freude und Dankbarkeit über die Schätze des Ackers und der Bäume und der Schöpfung als ganzer.

Also, schon im ganz wörtlichen Sinn betrachtet ist das Gleichnis von Jesus wertvoll für uns.

## 2. Gottes Schatz im Leben

Allerdings steckt noch mehr drin und jetzt gehen wir eine Ebene tiefer. Jesus will mit diesem Gleichnis ja etwas verdeutlichen. Und er erklärt auch am Anfang gleich, was: ***Das Himmelreich gleicht einem Schatz, verborgen im Acker, den ein Mensch fand ...***

**So wie der Bauer im Acker, der nicht mal ihm selbst gehört, den Schatz findet, so können wir in dem Leben, das Gott uns geschenkt hat, das Himmelreich finden.**

Der Acker ist wie ein Bild für unser Leben. Für alles, worin wir uns abmühen, für das, was uns jeden Tag begegnet: Für Schule, Beruf, Spielplätze, die Eltern, bei denen man kurz vorbeifährt. Für die Umgebung, in der wir wohnen, für die Menschen, denen wir im Alltag begegnen, das alles ist der Acker unseres Lebens. Und jetzt müssen wir uns gar nicht auf die Suche machen wie mit Detektoren, damit wir den Schatz finden, sondern Gott legt uns sein Reich mitten hinein. Wir stolpern über sein Reich, wenn wir nicht stur unseren Alltag durchziehen, sondern nur ein bißchen aufmerksam sind für das, was er uns gibt.

**Vielleicht sieht sein Reich anfangs gar nicht so aus wie ein großer Schatz.** So wie der Schatz des Schweizer Bauers Loosli auch zunächst nur ein paar grüne Münzen waren, die seine Aufmerksamkeit auf sich gezogen haben. Keine Kiste mit goldglänzenden Münzen drin oder strahlenden Juwelen. Nein, das Reich Gottes kann in unserem Leben wie die grünen Münzen sein, die man erstmal säubern muss und dann nach und nach erkennt, wie wertvoll der Schatz eigentlich ist. Und je mehr man den Blick dafür hat, desto mehr entdeckt man dann auch. Mit 5 hat Bauer Loosli angefangen, dann hat er 19 entdeckt, dann hat man 4166 ausgegraben und als alle Archäologen ihre Arbeit abgeschlossen hatten hat er nochmal 50 gefunden. Das Reich Gottes ist ein vielleicht ein wenig unscheinbarer Schatz in unserem Leben.

Worin könnte man das Reich Gottes denn dann also entdecken?

Ein Beispiel haben wir in der Geschichte von Petrus, die wir vorhin gehört haben. (Apg 10,9-15) Der hat nämlich das Reich Gottes in seinem alltäglichen Leben gefunden. Ein Schatz, mit dem er gar nicht gerechnet hat. Nicht im Acker, sondern auf einem Hausdach.

Es war ein Ritual, liebe Gemeinde. Petrus machte das immer so. Sogar unterwegs. Zur sechsten Stunde, also um 12 Uhr mittags ging er irgendwo hin, wo er Ruhe hatte, und hat gebetet. Ganz normal. Routine. Da kriegt man schon auch mal Hunger. Auch normal. Es ist ja Mittagszeit. Sein Magen knurrt also während dem Gebet. Doch was nicht normal ist: An diesem Tag lässt Gott ihn etwas sehen. Er entdeckt mehr als sonst in seiner Gebetszeit. Er sieht in einer Vision lauter

unreine Speisen und bekommt von Gott die Erlaubnis ... na, eigentlich ist es mehr eine Aufforderung, das zu essen. Gott fordert Petrus heraus. Das ist nämlich für ihn wie eine Prüfung. So kommts ihm jedenfalls vor. Er hat doch als schrifttreuer Jude gelernt, welche Tiere unrein sind. Das steht so in der Bibel und er erkennt sofort, dass alle die Tiere, die ihm da präsentiert werden unreine Tiere sind. Doch was Gott ihm hier zeigt ist kein Test auf seine Rechtgläubigkeit, es ist ein Fenster in Gottes Großherzigkeit. Gott stellt Petrus nicht auf die Probe mit seiner Aufforderung, er zeigt ihm, was er alles rein gemacht hat. Er zeigt ihm Reich Gottes in dieser Welt. In seiner Alltagswelt. Gott zeigt Petrus, dass man nicht durch das Einhalten der Gesetze in Gottes Reich kommt, sondern dadurch, dass man annimmt, was Gott rein gemacht hat. Dass Gottes Wort befreit von den Fesseln der Gesetzlichkeit.

Das ist der Reich Gottes-Schatz im Gebetsalltagsacker von Petrus. Reich Gottes heißt: annehmen, was Gott schenkt, und nicht durch sture Gesetzlichkeit versuchen, sich selbst das Reich Gottes zu erarbeiten. **Für Petrus ist diese Herausforderung mitten in seinem Alltag ein wertvoller Fund: Hier findet er das Reich Gottes.**

Oder noch ein Beispiel: Vorhin haben wir die Seligpreisungen miteinander gebetet. Da werden lauter Lebenssituationen aufgezählt, die sich eigentlich nicht nach der großen Erfüllung anhören: Trauer, Sanftmütig sein, Frieden stiften, barmherzig bleiben, verfolgt werden und so weiter. Und dann sagt Jesus für genau diese Situationen, dass man darin das Reich Gottes finden kann: durch Trost in der Trauer, durch erfahrene Barmherzigkeit, indem man selbst Gerechtigkeit erfahren wird, indem man Kind Gottes genannt wird und eine Heimat im Himmel findet. **Reich Gottes im Alltag, ja sogar genau dort, wo man vielleicht am wenigsten damit rechnet, dort kann man es finden.** Wie den Schatz im Acker.

Du kannst das Reich Gottes in deinem Leben finden! In deiner stressigen Familie; im Umgang mit Kindern oder im Kümmern oder Pflegen der Verwandten; im Job, der nur von dir fordert aber irgendwie wenig gibt; in der Gemeinde; in deinem ritualisierten Gebet; im Hauskreis; in deiner Partnerschaft; in deinem Engagement im Verein; im Miteinander mit den Nachbarn; in den Erntegaben Gottes, die auf deinem Esstisch stehen und herrlich duften und dir den Magen knurren lassen.

**Die Erntegaben hier können wie kleine grüne Münzen sein, die unsere Aufmerksamkeit wecken und uns erst erahnen lassen, wie groß der Schatz ist, den Gott uns mit seinem Reich schenkt.** Ein gutes Gespräch über den Glauben mit dem Nachbarn kann wie eine kleine Münze sein; wenn man da weitersucht, findet man möglicherweise immer mehr vom Reich Gottes in deinem Leben. Die Zuwendung der Kinder, die einen besuchen und an einen denken kann wie ein kleines Stückchen vom Reich Gottes sein: Erleben, dass Gott dich nicht allein lässt und was Zugehörigkeit bedeutet.

Das Himmelreich Gottes ist wie ein Schatz in deinem Lebensacker. Dort, wo du lebst und aufmerksam bist, kannst du es entdecken. Nimm diesen Blick aus diesem Gottesdienst heute mit! Und das kann uns heute Grund zur Freude, Grund zum Dank geben. **Der Bauer im Gleichnis muss nachdem er den Schatz entdeckt hat, noch ein bißchen abwarten bis er ihn ganz bekommt.** Möglicherweise entdecken wir das Reich Gottes auch in unserem Leben und wir müssen noch ein bißchen warten, bis es uns dann ganz gehört, bis wir ganz in Vollendung bei ihm sind. Aber schon in dieser Zeit weiß der Bauer um den Wert dieses Schatzes. Er weiß, wo er im Acker ist und schon bevor er ihn voll ganz aushebt freut er sich und das verändert sein Leben. Er gibt alles dafür, noch bevor er den Schatz ganz hat. Auch Petrus gibt etwas her, an das er sich davor fest geklammert hätte. Petrus gibt seine Vorbehalte auf, isst zwar nicht gleich selbst alles, aber kann es durchgehen lassen, wenn andere das tun und ihren Glauben anders leben als er das gelernt hat.

**Es könnte sein, dass das, worin du das Reich Gottes in deinem Leben findest, auch alles verändert.** Dass du mit Freude Dinge hergibst, weil du weißt, dass du das Himmelreich irgendwann ganz bekommen wirst. Und vielleicht fangen wir heute mit den Erntegaben an. Sie sind Gaben Gottes in seiner Schöpfung. Und gleichzeitig sind sie ein erster unscheinbarer Hinweis auf die Fülle des Reiches Gottes, das er uns schenkt ... und das wir in unserem Alltag bereits finden können.

Amen.